

Der Krieg und die Wirtschaftslage.**Plenarversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereines.**

Das Präsidium des Niederösterreichischen Gewerbevereines berief mit Rücksicht auf die kriegerischen Ereignisse ausnahmsweise während der Ferien für gestern abend eine Plenarversammlung ein, die einen überaus großen Besuch aufwies. Auf der Tagesordnung standen ein Referat des Advokaten Dr. Leo Munk über aktuelle Rechtsfragen und ein Referat des kaiserlichen Rates Ernst Krause über die Wirkungen des Moratoriums.

Präsident Schiel leitete die Beratungen mit einer Eröffnungsrede ein, mit der er zu der durch die kriegerischen Ereignisse geschaffenen wirtschaftlichen Lage Stellung nahm. Er gedachte zunächst der letzten Plenarversammlung, in der der Beschluß gefaßt wurde, im kommenden Jahre eine große Ausstellung zu veranstalten. Heute, ein Vierteljahr später, führte er aus, finden wir uns zusammen in furchtbar ernster Zeit, in einer Zeit, die kein menschlicher Geist je zu ertäumen vermocht hätte. Der Weltkrieg ist ausgebrochen, Europa steht in Flammen, unser Vaterland kämpft mit einem treuen Bundesgenossen vereint gegen eine große Uebersahl rücksichts- und skrupelloser Feinde. Redner führte dann weiter aus: Namentlich wir Industriellen, Gewerbetreibenden und Kaufleute haben die von uns geforderten Kriegseleistungen sofort ohne Zögern erfüllt, wir haben die Lebensinteressen unserer Betriebe zurücktreten lassen vor den eisernen Notwendigkeiten. Die Periode der Vorbereitung des Krieges ist so ziemlich vorüber, unsere Truppen stehen an Oesterreichs Grenzen, nunmehr ist es nicht nur unser Recht, sondern auch unsere Pflicht nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß in unserer Monarchie das Erwerbsleben, wenn auch in beschränktem Ausmaße, seinen Fortgang nehmen kann, daß nach Tunlichkeit viele Betriebe weiterarbeiten, um vorzubeugen, daß nicht noch größeres Unglück über die Massen der besitzlosen Arbeiter und Angestellten hereinbräche. Die Leitung unseres Vereines hat sich verpflichtet gefühlt, die Mitglieder für heute einzuladen, um vor ihnen die wichtigsten Fragen, die sich aus der gegenwärtigen abnormalen Lage ergeben, zu besprechen und die einzelnen gesetzlichen Bestimmungen, die unsern geschäftlichen Verkehr seit kurzem neu und einschneidend regeln, zu erklären.

Sistierung der Ausstellungsarbeiten 1915.

Der Präsident teilte nun mit, daß sich der Verwaltungsrat bemüht habe, angesichts der Lage die Fortführung der Ausstellungsarbeiten zu sistieren.

Nach einem ausführlichen Berichte über die Tätigkeit des Permanentkomitees für Industrie, Handel und Gewerbe, in dem der Gewerbeverein durch seinen Präsidenten vertreten ist und dem auch das Verwaltungsratsmitglied kaiserlicher Rat Krause als Mitglied angehört, kam der Vorsitzende auch auf die unmenschliche Behandlung, welcher Oesterreicher und Deutsche in den mit uns kriegführenden Staaten, namentlich aber in Frankreich und Belgien, ausgesetzt sind, zu sprechen und erwähnte in diesem Zusammenhang der Agitation, den Boykott ausländischer Produkte und Waren durchzuführen, und bemerkte diesbezüglich: Eine nachhaltig durchgeführte Bewegung, die es sich zur patriotischen Pflicht mache, nur einheimische Fabrikate zu kaufen, würde für unsere Industrie eine sehr bedeutende Stärkung und Förderung bedeuten. Vor einer öffentlichen, von leeren Worten getragenen Boykottbewegung gegen die Produkte unserer Feindstaaten muß aber ernstlich gewarnt werden. Wir müssen auch bedenken, daß Oesterreich nicht nur importiert, sondern auch exportiert und daß wir unsern und sehr notwendigen Export und unsern Fremdenverkehr nicht vollständig lahmlegen dürfen. Ich wiederhole: Wir begrüßen es freudig, daß sich unsere Völker daran erinnern, daß sie im Inlande mindestens ebenso gut kaufen wie im Auslande. Wir möchten wünschen, daß dieses Bewußtsein nicht allzubald verlösche, wir warnen aber vor einer der bisher in Oesterreich gezeigten schönen Haltung unwürdigen, von Schlagworten getragenen öffentlichen Propagierung des Boykottgedankens. (Beifall.)